Arbeitsgemeinschaft Erdölgewinnung und -vorarbeitung

An den Beauftragten für den
Vierjahresplan
Den Generalbevollmächtigten
für Sonderfragen der chemischen Erzeugung
z. Hd. von Herrn Dr. Altpeter

Berlin NW 7, den 11. März 1943
Dorotheenstr. 35
Fernsprecher: 117131

Unser Zch. Bra/fn.

Berlin W 9
Sachsendstr. 12b

Ihre Zeichen
Hinsch P Dr. Alt./Bk

Paraffinerzeugung

Zu Ihrem obigen Schreiben äußern wir uns wie folgt: Wie schon fernmündlich mitgeteilt, hatten wir schon einige Wochen vor Erhalt Ihres Schreibens auf Grund verschiedener Besprechungen im RWM. von uns aus eine erneute Umfrage bei den von uns betreuten Werken nach dem derzeitigen Stand und der im Monatsdurchschnitt des Jahres 1943 zu erwartenden geschätzten Menge an Gatsuhen mit Fertigparaffin gehalten, deren Ergebnis wir mit der Beantwortung Ihres Schreibens heranziehen wollen. Des weiteren hatten wir Ihnen schon mitgeteilt, dass die von Ihnen gewählte Relation zwischen den Angaben in einigen Anhaus- oder Sonder-Anzeigen für Ostmarkwerke und den von Herrn Professor Bunte geschätzten Erdölförderziffern für das Jahr 1943 keinesfalls als Grundlage Verwendung finden darf. Kurz wiederholt handelt es sich einmal darum, dass die von den betreffenden Firmen aufgegebenen Anhaben sich auf eine der paraffinhaltigen Farben der zur Verarbeitung zur Verfügung stehenden Rohöle beziehen und andererseits ohne Verarbeitungsverluste auf Fertigprodukte mit ganz besonders sehr-großen Ansprüchen in der Hitze zu Gunsten gelegt werden müssen.

Wenn man von den Ergebnis der oben erwähnten Umfrage ausgeht, also bei Anrechnung der 12fachen Menge der von den einzelnen Werken geschätzten Monatsdurchschnittsmenge im Fertigprodukten errechnet, der aus in Betracht genommenen Werke nach monatlichen Angaben rund 80.000 Jahr an Paraffinproduktion ergibt, so würde auf die Ihnen bekannte Menge von 600 der errechnete Bedarf für paraffinreiches Öl mit rundem rund 120.000 mehr bedeuten als Ihnen nach Ihrer Spezialrechnung. Selbstverständlich weisen diese Berechnungen, soweit es sich um Gatsuhe handelt, mangels entsprechender Nachforschungen dann, noch nur grösstem Teil schwankende Eigenheiten auf, und nur schätzungsweise bis höchst im 70%. Schon aus diesem Grunde kann also der oben angegebene Prozentsatz zu irgendwelchen Vergleichsbetrachtungen gegenüber sog. Paraffingehalten von Rohölen nicht herangezogen werden.

Rechnet man auf den rund 120.000 Jahrestonnen an vorhandener Kapazität für Verarbeitung paraffinreicher Rohöle, d.h. je Schwierigkeit in ihrer Verwertbarkeit noch gar erhebliche Schwierigkeiten entreisen, noch rund 24.000 Monatstonnen an Rückgewinnungsgrad für Fraktionen und zur Herstellung von Fertigprodukten Rohöl hinzu, das weiteren noch 1.500 für Werke, in denen ohne Vorschaltung einer Entparaffinierung auf dunkle Öle gearbeitet wird, so ergibt sich insgesamt eine Mindestmenge von rund 156.000 Monatstonnen an paraffinreichem Rohöl. Demgegenüber würde die Schätzung Bunte als Monatsdurchschnitt des Jahres 1943 an paraffinreichem Rohöl nach Abzug der nicht paraffinreichen Rohölarten und Mengen rund 165.000 Monatstonnen ergeben. Die Differenz würde also entsprechend der bisherigen Planung noch für die Verarbeitung von paraffinreichen Rohölen bei Raffinerien zur Deckung des inländischen Bedarfs an Fertigölen zur Verfügung stehen können.

Blatt 2 zum Brief an Generalbevollmächtigten f. Sonderfragen d. ausw. Beziehungen.

Die weiter oben mit 30.000 t angegebene Ziffer als geschätzter voraussichtlicher Jahresanfall an Paraffinprodukten, entsprechend rund 6.700 Kondensatanfall, gliedert sich etwa wie folgt auf:

940 t	Spindelölgatsch,
1.695 t	Zentralölgatsch,
670 t	Zylinderölgatsch,
2.435 t	Mischgatsch
1.320 t	Fertigparaffin.

Letztere Ziffer erhöht sich gegebenenfalls auf Kosten der unter Zentralöl und Zylinderölgatsch angegebenen Ziffern, sofern Produkte mit Schmelzpunkten oberhalb 50° als direkt brauchbare Paraffinsorten angesprochen werden können. Die Mengen derartiger Paraffinprodukte in Erscheinungen mit 300 t Mischgatsch erfolgt nur noch in Schwarzheide, die Einfahren in die Hydrierung (Leuna) mit etwa 150 Kondensaten Mischgatsch bei dem Anfall des Werkes Böhlen. In beiden Fällen ist der Anfall nach den Untersuchungen in Oppau zum Einsatz in die Schmelzdestillation als auch für die Fertigparaffinherstellung nicht brauchbar. Das weiteren gibt es rückständig nur ein Fertigparaffin von 750 Kondensaten von Spindel- und Zentralölgatsch aus diesem Anfall in die Schmelz-Destillationsanlage des Werkes Oppau der Kamada. Für Böhlen ist nach der letzten Besprechung in BUK und unserer Rücksprache mit Herrn Dr. Kerzenpuhl darüber vorliegenden Aktennotiz vom 16.2. vorläufig kein Fertiggatsch mit vorgesehen.

Nachdem der seitens des Herrn Dr. von Koschitz an uns herangetragenen Wunsch nach einer Unterbringung der anfallenden Paraffinmengen aus Spindelölgatsch, Zentralölgatsch, Zylinderölgatsch und Mischgatsch einschließlich sowie Hartparaffin unter und Hartparaffin über 60° Schmelzpunkt unterstreicht ist es erforderlich, diese mit Wirkung ab April Jahres von unserem Werke in Rahmen der Verteilung der Schmelzmengen in Form zusammen mit der Zuteilung durch die Industrieverkaufsgesellschaft gefördert ist.

Da noch einige Ausführungen ohne den Anfall in Gelsenberg vorzunehmen sind, nur Vorteilhaftigkeit noch nachgetragen werden, kann in Gesamtheit gesehen der Jahresanfall nach Angabe der Zentralbetriebsleitung 30.000 t mit einem Anfall an Fertigparaffin von 1.320 t ausgewiesen ist, zu deren Verteilung die genaue Verteilung der Gesellschaften herangezogen wird.

Arbeitsgemeinschaft
Erdölverwaltung und Treuhandstelle
Abteilung Ch.